

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 91=111 (1945)

Heft: 4

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZEITSCHRIFTEN

Redaktion: Oberst i. Gst. O. BUTTIKOFER, Urtenen, Instruktionsoffizier der Genietruppen

Schweiz

Flugwehr und Technik.

Märzheft 1945:

Fortsetzung der sorgfältigen Studie «Das Kriegsgeschehen und die Luftkriegführung» von Dr. Theo Weber. Der Vormarsch der alliierten Armeen in Deutschland bestätigt die Angaben in vollem Umfange. — Die bereits erwähnte Arbeit über das Erkennen von Flugzeugen von Fl. Oblt. Marbach wird im Märzheft abgeschlossen. Das Wettbewerbsblatt über das Erkennen von Flugzeugen findet grossen Anklang. — Im Abschnitt Luftpolitik ist eine ausführliche Besprechung der schon durch die Tagespresse bekannten Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung über den Ausbau der Zivilflugplätze vom 13. Februar 1945 enthalten. Das Wesentliche dieser Botschaft ist kurz zusammengefasst folgendes: Für den kontinentalen Verkehr sind vier Stadtflughäfen zu erstellen, nämlich Basel, Bern, Genf und Zürich. Der Anschluss an den interkontinentalen Verkehr soll durch den Bau des Flughafens Zürich-Kloten erfolgen. Die Flugplatzprojekte von Basel-Burgfelden, Bern-Utzenstorf, Genf-Cointrin, Zürich-Kloten, Lausanne-Ecublens, St. Gallen-Altenrhein, Locarno-Magadino und Samaden werden ebenfalls behandelt. — «Die Umgestaltung des Lebens durch das Flugzeug in der Nachkriegszeit», Besprechung eines Vortrages von Prof. E. Amstutz, Delegierter für Zivilluftfahrt. — Flugtechnik: Von A. E. Hintermann ein «Beitrag zur Entwicklung von Gleich- durch Gasturbinen für die Luftfahrt». Als Leistungssteigerung der Flugzeugtriebwerke lässt die Gasturbine weitgespannte Hoffnungen zu. — Der sowjetrussische Jagdeinsitzer Lagg 3. Kennzeichen: 1mot. Tiefdecker in normaler, klassischer Bauart. Spannweite 9,7 m, Länge 9 m. Höchstgeschwindigkeit 560 km St. Gipfelhöhe 9000 m. Bewaffnung: 1 20-mm-Kanone und 2 Maschinengewehre (bei neueren Ausführungen verstärkt). Dazu 6 Bomben zu 25 kg mit Rückstossantrieb, die eine erhebliche Panzerleistung aufweisen sollen, nämlich Durchschlag durch 17 cm starke Panzerplatten. — Technische Kurzmeldungen: Der amerikanische Doppelrumpf-Jagdeinsitzer Lightning P 38 soll auf kurze Flugdistanzen mit einer 2,355-kg-Bombe oder 6 Raketengeschossen ausgerüstet werden.

Hauptmann Loderer.

Protar. Schweizerische Zeitschrift für Luftschutz. Buchdruckerei Vogt-Schild AG., Solothurn. 1945.

Nr. 3:

Huber: «Die Bombardierung von Schweizer Gebiet: Stein am Rhein.» — Sand: «In welchem Umfang haben die örtlichen Luftschutzorganisationen das Recht der Requisition?» (Schluss.) — Horber: «Der fliegende Hörsaal.» — Sandoz: «Le problème de l'héméralopie envisagé sous l'angle de la défense nationale.»

Hptm. Guldemann.

Pionier. Zeitschrift für die Uebermittlungstruppen. 18. Jahrgang.

Nr. 1, Januar 1945:

Neben Sektionsmitteilungen enthält diese Nummer die folgenden erwähnenswerten Aufsätze und Mitteilungen: «Verzeichnis der Sektionen und Untergruppen bzw. Kursorte.» In alphabetischer Reihenfolge sind hier sämtliche Sektionen des EVU. und ihrer angeschlossenen Untergruppen bzw. Kursorte angeführt. — «Morsekurs über den Landessender Beromünster.» Angabe der Sendezeiten und Tempi, gültig ab 1. Oktober 1944. — «Tempête en Méditerranée», von P. Maeder, Bern. Ein Bordfunker erzählt von einem Erlebnis im Mai 1940. — «Der Bildfunk und der Rundfunk.» Es wird hier ein sehr interessanter Artikel der U. I. R. ver-

öffentlich, der das noch wenig bekannte Gebiet des Bildrundfunks behandelt. Der Artikel berührt vorwiegend den heutigen Stand des Bildrundfunks und seine Entwicklungsmöglichkeiten; er ist aber nicht mit dem Fernsehen zu verwechseln. — «Genie-Oberst Henri Lecomte», Nachruf auf den verstorbenen Instruktionsoffizier der Genie-Truppen von Oberst i. Gst. Büttikofer. — «Le pigeon voyageur.» Betrachtung über die Brieftaubentruppen, Abdruck aus dem «Journal de Montreux». — «Kurze Radiochronik.» John Lay fasst in Kürze einige der wichtigsten Daten der Radioentwicklung zusammen. Am Schlusse weist der Verfasser noch auf das Buch «Radio — heute und morgen» hin, welches von Dr. Arno Huth verfasst ist und einen sehr tiefen Einblick in die Entwicklung des Radios bietet. — «Funkers Abschied von der alten Kompagnie.» Ein Pionier nimmt, anlässlich der Umorganisation der Funkerei, in Versform von seiner alten Einheit Abschied. — «Ein Leben zwischen Bombenabwürfen, Die Luftlagesprecherin», Abdruck aus der «NSK. Westmark». — Bücherbesprechungen.

Nr. 2, Februar 1945:

Militärische Unterrichtskurse (Schultableau) 1945. — Beförderungen bei den Uebermittlungstruppen auf den 31. Dez. 1944. — Neue Träger des goldenen Funkerblitzes. — Mitteilung an die Privatabonntenen. — «Le général visite un central téléphonique.» Abdruck aus Bulletin technique de PTT. — Morsekurs über den Landessender. — Verzeichnis der Sektionen und Kursorte. — «Der Bildrundfunk und der Rundfunk.» Schluss des in Nr. 1 begonnenen, gekürzten Auszuges einer Sonderschrift der U. I. R. — «Das Winterprogramm des grossdeutschen Rundfunks.» Die U. I. R. fasst in Kürze die wichtigsten Sendearten des grossdeutschen Rundfunks zusammen. — «Telegraphenbautrupps IB springt in die Bresche.» Einsatz eines Hitlerjugend-Bautrupps nach einem Luftangriff. — «Les télécommunications internationales.» — Sektionsmitteilungen.

Nr. 3, März 1945:

Neben der Bücherbesprechung und den Sektionsmitteilungen enthält die 3. Nummer des «Pioniers» die nachgenannten lehrreichen und interessanten Ausführungen: «Peiltechnik im Flugsicherungsdienst.» Dr. Ch. Robert erklärt in sehr verständlicher Weise das Prinzip der Peiltechnik mit drahtlosen Wellen im Mittel- und Langwellengebiet und seine Anwendung im Flugsicherungsdienst. Anschliessend werden Geräte und Peilanlagen beschrieben, welche die Firma Hasler AG. herstellt. — Morsekurs des Landessenders Beromünster. Angaben des neuen Sendeplanes, der ab 16. Januar 1945 Gültigkeit hat. — Verzeichnis der Sektionen und Kursorte. — «Les télécommunications internationales.» Schluss des in Nr. 2 begonnenen Abdruckes aus dem «Journal des télécommunications». — «Gegenwärtige Lage des französischen Rundfunks.» Kurze Notiz der schweren Lage des französischen Rundfunknetzes. — Sendungen der Luxemburger Station.

Nr. 4, April 1945:

«Die Haftpflichtversicherung des EVU.» Orientierung des Zentralsekretärs. — Morsekurs über den Sender Beromünster. — Verzeichnis der Sektionen und Kursorte. — «Assurance responsabilité civile de l'AFTT.» — «Drahttrundspruch.» Aufklärung der U. I. R. über das deutsche Drahtfunksystem, den Telephonrundspruch in der Schweiz. — «Der goldene Funkerblitz.» Es werden die Anforderungen erläutert. — «Daten moderner Empfänger- und Kraftverstärkerröhren.» Behandlung der EBL-1-Duodiode-Endpenthode. — «Les transmissions dans la guerre moderne.» Französische Uebersetzung eines in der «Schweizerischen Militärzeitung» erschienen Artikels. — Sektionsmitteilungen. Leutnant Moser.

Revue Militaire Suisse.

Nr. 12, Dezember 1944:

«L'art de la guerre au XVIII^e siècle», von J. Friedlaender (S. 589). Die Heterogenität der Söldnerheere sowie die notwendige Schonung eigener Länder

beeinflussen nachdrücklich die Kriegführung der Landesherren. Kampf um die Verpflegungsbasen des Gegners. Von der Linearordnung zur Kolonnengliederung mit Schrägstellung der Front, Durchbruchskolonnen. Verwendung der Artillerie und Bedeutung der Feldbefestigungen. — «Commentaires sur la guerre actuelle» (S. 612). Ueberblick über die Kriegsentwicklung in Europa im Jahre 1944. Die West- und die Ostfront im Dezember 1944. — Revue de la presse (S. 623): «Das Panzerabwehrgeschütz» (Schluss), von Camille Rougeron. Entwicklung der Spezialgeschosse mit grosser Splitterwirkung und besserer Panzerbrechkraft, Erhöhung des Kalibers und der Anfangsgeschwindigkeit. — «In Memoriam Oberst H. Lecomte» (S. 636), von Major i. Gst. Schenk. Persönliche Erinnerungen über den Verstorbenen. — Buchbesprechungen (S. 638). — Inhaltsverzeichnis des Jahres 1944.

Nr. 1, Januar 1945:

«Le service des renseignements à la troupe», von Oberst D. Perret (S. 1). Anlage und Durchführung von Kaderübungen in Schulen und Kursen zur Ausbildung der Kdt. und der Kader der Nachrichtentruppen in der beweglichen Kampfführung (mit Beispiel). Grosse Bedeutung wird der Besprechung dieser Uebungen mit den Teilnehmern beigemessen. — «Les origines de l'arme cuirassée», von Major Eddy Bauer (S. 18; Fortsetzung folgt). Von den Anfängen der Panzerwaffe: persische Sichelwagen, Panzerung von Mann und Pferd, mittelalterliche Sturmwagen, strassengebundene Panzerfahrzeuge im ersten Weltkrieg. — «Histoire des carabiniers», von Major de Vallière (S. 28). Bildung von Schützenkompagnien erstmals im 18. Jahrhundert durch J. L. von Bonstetten in Aigle, dann in Bern und Zürich; erfüllen z. T. die Aufgabe von Alpenjägern. Von 1850 hinweg: Ausbildung der Schützenkompagnien durch die Eidgenossenschaft. Gründung der Schützengesellschaften. Kämpfe der Schützenkompagnien bei der Abwehr der französischen Invasion im Jahre 1798. — «Commentaires sur la guerre actuelle» (S. 41). Politische und wirtschaftliche Schwierigkeiten in den befreiten Ländern. Deutscher Einbruch in die Ardennen im Dez. 1944, zugleich Angriffe in der Südpfalz. Russische Winteroffensive. — Revue de la presse: «Die ballistische Welle» (S. 52 übers. von R. Stoudmann). Erkennung herannahender Geschosse und Festlegung von Geschützstellungen auf Grund der durch den Knall ausgesandten Wellen. — Buchbesprechungen (S. 56).

Nr. 2, Februar 1945:

«Les origines de l'arme cuirassée», von Major Eddy Bauer (S. 57; Forts.). Kampfmethoden im ersten Weltkrieg, Einsatz von Panzerkampfwagen mit Raupenantrieb als Sturmartillerie auf alliierter Seite. — «Nos armes en hiver», von Hptm. R. Gallusser (S. 68). Einfluss der Kälte auf die Schusswaffen, Oel-Petrolgemisch zum Einfetten, nicht gefrierende Lösung als Kühlwasser für Mg. Die OHG 40 eignet sich nicht zur Verwendung in frischem Schnee. — «Les péripéties d'une invention: Le colonel fédéral Edouard Burnand et l'histoire du fusil Prélaz-Burnand», von Hptm. René Burnand (S. 72; Forts. folgt). Lebensabriss Oberst Ed. Burnands, sein Anteil an der Verbesserung unserer Infanteriewaffe durch Schaffung des sog. Prélaz-Burnand-Gewehrs. — «Commentaires sur la guerre actuelle» (S. 85). Bedeutung der Krimkonferenz von Yalta. Entwicklung der russischen Offensive gegen Ostpreussen, Pommern, Brandenburg und Oberschlesien. Die Westfront im Januar/Februar. Liquidierung der Colmarer Tasche durch die 1. franz. Armee. — Revue de la presse: «Geräuschlose Waffen» (übers. von R. Stoudmann; Forts. folgt). Fragen der Herabsetzung des «Knallgeräusches» der Infanteriewaffen. — Buchbesprechungen (S. 102). Hptm. E. Favre.

Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Heft Nr. 2, Februar 1945:

«Friedrich der Grosse», von Eugen von Frauenholz (2. Teil). Der zweite Teil und Schluss der historischen Abhandlung reiht sich würdig an den ersten

an. Wir erleben Friedrich «auf den Höhen und in den Tiefen» des Siebenjährigen Krieges und in den Jahren, in denen er sich in der Pflicht am Aufbau seines Staates erschöpfte. Wir erleben seine Depressionen, wenn das Schicksal ihn hart anfasst, und erfüllen, wie sie zum Urquell seiner immer wieder aufflammenden seelischen Kräfte, seiner stählernen Energie werden, die ihn auch das Schwerste immer wieder überwinden lassen. Eine besondere Würdigung wird der Schlacht bei Leuthen, ihrer Bedeutung entsprechend, zuteil, der Schlacht, von der Bonaparte sagte: «Sie ist ein Meisterstück in Bewegung, Manövern und Entschluss; sie allein genügte, um Friedrich unsterblich zu machen und ihn unter die grössten Feldherren einzureihen.» Der Verfasser schliesst seine hochinteressante Abhandlung wie folgt: «Am 17. August 1786 beschloss Friedrich zu Sansouci ein Leben, das für ihn nur mehr nach der Seite der Pflichterfüllung seinem Staate gegenüber befriedigend gewesen war. Aber seine Mitwelt vermochte noch nicht, seine Grösse richtig und unparteiisch einzuschätzen. . . . Friedrich der Grosse hat sich mit der heraufdämmernden neuen Zeit nicht mehr abfinden können. Erst der Nachwelt blieb es vorbehalten, zu würdigen, was er für Preussen geleistet hat.» — Die Anekdote «Der Tod des Chevaliers d'Assas» von J. W. von Archenholtz. Eine ergreifende Kurzerzählung von soldatischer Pflichterfüllung, nein von etwas noch Höherem, vom soldatischen Opfer. Hundert Bajonette zum Stoss bereit, gegen seine Brust gerichtet, drohen ihm bei dem geringsten Laut einen augenblicklichen Tod. . . . Assas dachte nur an seine Pflicht. Er rief: «Auvergne! Hier sind Feinde!», und im nämlichen Augenblick wühlten die Bajonette in seinen Eingeweiden. — «An der Grenze der Taktik», von Dr. H. Sch. Eine kurze, interessante militärphilosophische Abhandlung über das Wesen des «militärischen Schlages». — Der «Feldzug gegen Trondheim 1718 — Schwedischer Soldatengeist», von Oberstlt. Arvid Erikson, übersetzt von Benedict Christ. Interessante historische Schilderung aus dem Feldzug gegen Norwegen unter Karl XII. Dieser Feldzug endete als Drama. . . . Im Morgengrauen des 2. Januar zeigt sich den Blicken Armfeldts ein düsteres Bild. Um die erloschenen Feuer kauern steifgefrorene, unbewegliche Körper, in der Hand das letzte Stück Brot — die Kräfte haben nicht gereicht, es zum Munde zu führen. Grosse Haufen von Ueberlebenden können den Marsch nicht fortsetzen. Armfeldt begreift es. Doch die Trommel ruft alle auf, in denen noch Leben ist. Was gerettet werden kann, muss gerettet werden. Das verstehen alle, auch die, welche zurückbleiben müssen und einen Gruss nach Schweden, dem Vaterland, schicken. Und so geht es weiter in den Schneemassen, die oft den Pferden bis an den Bauch reichen. Bergauf und bergab, im Unwetter. Immer mehr Leute sinken nieder. Ihre Seufzer vergehen im Sturmwind. Mit Verzweiflung sieht Armfeldt, wie seine Schar zusehends mehr und mehr zusammenschmilzt. Erst gegen Abend erreichen die vordersten Soldaten — nach einem endlosen Kampf gegen die Schneewehen — beim Ensälv die schwedische Reichsgrenze. Viele sind jetzt am Ende ihrer Kräfte, verlieren die Herrschaft über sich selber und brechen in Gejammer und Geschrei aus. Die schrecklichen Ereignisse der vergangenen Nacht wiederholen sich hier. Wer sich zum Schlafen niederlegt, steht meist nicht mehr auf. . . . Nur wer noch fähig ist, sich in Bewegung zu halten, kommt mit dem Leben davon. Beim Ensälv entsteht in dieser Nacht das grösste Totenfeld, auf dem bis heute Schweden und Finnen erfroren und Seite an Seite zur Ruhe gebettet worden sind. Doch ruhen sie hier in schwedischer Erde. Am folgenden Morgen setzten die Uebriggebliebenen den Marsch in östlicher Richtung fort. An diesem Tage erreichten sie endlich bewohnte Gegenden — Handöl. Damit hat die Todesfahrt ein Ende genommen. Von den 5000 Mann, die von Tydal aufbrachen, gelangten noch 1500 in die Heimat. Der Feldzug gegen Trondheim in den Jahren 1718—1719 endete als militärische Katastrophe. Doch weist er eine helle und ruhmreiche Seite auf: das ist der schwedische Soldat. Dieser Soldat zeigt hier seine besten Eigenschaften: Ausdauer, Zähigkeit, die Fähigkeit, aufrecht zu bleiben, auch wenn alle Hoffnung

geschwunden ist, den Willen, nicht aufzugeben, sondern bis zuletzt auszuharren. Dieser Soldat konnte nicht nur siegen, er konnte auch dulden und leiden — er konnte für sein Vaterland sterben. Oberst Büttikofer.

Schweizer Monatshefte für Politik und Kultur. 24. Jahrgang.

Heft Nr. 10/11, Januar/Februar 1945:

C. v. B.-G.: «Die Lösung der europäischen Frage.» Bespricht eingehend die im Buche «Conditions of peace» von E. H. Carr niedergelegten Gedanken zur Neuorientierung Europas nach dem Kriege, die vom Standpunkte des Kleinstaates aus gesehen recht eigentümlich anmuten. — Hans Honegger: «Bulle — und die Gefahr des Kollektivismus.» Warnt eindringlich vor der Gefahr, die in einer Angewöhnung und allmählichen geistigen Anpassung an die kriegswirtschaftlich bedingte staatlich-autoritäre Planwirtschaft liegt, die «die schier unentrinnbare Vorstufe des Kollektivismus» darstellt. — «Politische Rundschau» von J. v. Sprecher (abgeschlossen Mitte Februar 1945). — In der Bücherrundschau: «Kriegsbücher». Hptm. W. Butz.

Vierteljahrsschrift für Schweizerische Sanitätsoffiziere.

Nr. 2:

«Die Kriegsschäden des Ohres», von Hptm. d. San. Franz Escher. Mit speziellen Kapiteln über die Explosions- und Detonationsschäden des Ohres, die Verschüttung und die Schussverletzungen des Gehörorgans. — «Vrais malades et faux malades». Impression d'E. S. M., par Dr. W. Boven, professeur à la Faculté de Médecine de Lausanne. — «Wehrpsychologische Gedanken zur Stellung des Hauptmanns der Sanität», von Major d. San. H. O. Pfister, Rgt.-Arzt. Stellung des Militärarztes zur Truppe, zu seinem Kommandanten. Die militärische Stellung des HD.-Arztes. — «Die Funktion der psychiatrischen Beratungsstelle in den selbständigen Heeresseinheiten», von Hptm. M. Boss, Arzt in einem Füs. Bat. Die Arbeit bietet auch dem Truppenoffizier interessante Einblicke in die psychische Belastung des Aktivdienstes und des modernen Krieges. — «Die Brillengläser des Wehrmannes, Ersatz, Reparaturen, Nach- und Rückschub im Kriegsfall», von A. Schmid, Hptm. d. San., Armeestab. Eine lesenswerte Arbeit über ein bisher zu wenig beachtetes Gebiet des Sanitätsdienstes. Motto: Dem brillentragenden Soldaten sind seine Gläser so wichtig wie seine Patronen. — Zeitschriften.

Nr. 3:

«Zur Frage der Kriegsneurosen», von Major d. San. O. Riggensbach, Rgt.-Arzt. Die nervöse Hochspannung unter der andauernden Todesgefahr kann bei besonders veranlagten Kriegern zu schweren neurotischen Störungen führen. Während im letzten Weltkrieg die meisten dieser Fälle als Drückeberger betrachtet und entsprechend grob und geringschätzig behandelt wurden, verursachten sie noch in den Nachkriegsjahren ungeheure Kosten. Die heutige Methode der frontnahen Ruhe-, Schlaf- und Mastkur mit sachgemässer ärztlicher Behandlung verspricht rasche Wiederherstellung dieser Patienten. Der Verfasser bespricht die verschiedenen Formen der Kriegsneurose. — «Wehrpsychologie», von Dr. Carl Haffter. Vorträge und Aussprachen über wehrpsychologische Fragen, Schriften wehrpsychologischen Inhalts, Ausbildungsfragen, Eignungsprüfungen für Offiziersanwärter. — «Richtlinien für die erste Behandlung kriegsbedingter Augenverletzungen», von Hptm. d. San. R. Brückner. Eingehende Betrachtung der verschiedenen kriegsbedingten Augenschäden und deren Behandlung. — «Die finnische Sauna», von Oblt. d. San. G. Piderman, Sport-Arzt einer Division. Würdigung dieses nordischen Dampfbades, dem die Härte des finnischen Soldaten teilweise zugeschrieben wird. Neben allgemeiner Betrachtung, technischer Durchführung und medizinischen Gesichtspunkten werden auch die Folgen der fehlerhaften Ausführung des finnischen Dampfbades erwähnt. Bei der Frage

der Einführung der finnischen Sauna in unserer Armee erwähnt der Verfasser die andersartige Disziplin und demokratischere Auffassung in der finnischen Armee, was in den letzten Jahren auch von anderer Seite bestätigt wurde. — «Bau einer Feldsauna», von Hptm. d. San. Karl Henggeler, Schwyz. Neben technischen Einzelheiten und Betrieb der Feldsauna wird auch eine Kostenberechnung angeführt. — «Remarques sur la course de Frauenfeld». — Bücherbesprechung.

Nr. 4:

«Leptospireses bénignes et médecine militaire», par P. Alphonse et A. Werner. — «Däs Trench-fever (Wolhynisches Fieber)», von Hptm. R. Hegglin. Besprechung dieser durch Verlausung bedingten Kriegskrankheit, die grosse Ausfälle von kämpfenden Soldaten zur Folge hatte. — «Ueber die Möglichkeit der Malariaausbreitung durch Plasmodienträger in der Schweiz», von Oblt. Rudolf Guhl. Die malariainfizierten Internierten bieten die Möglichkeit einer Ausbreitung dieser Krankheit. Ueberraschend ist die Mitteilung des Verfassers über die ausgedehnte Ausbreitung der Anophelesmücke in der Schweiz, die die Malaria von Mensch zu Mensch überträgt. Vorschlag der Unterbringung sämtlicher Malariakranker in Hochgebirgslagern. — «Die Feld- und Kriegsnephritis und deren Kälteätiologie», von J. von Deschwanden. Eingehende Beschreibung dieser ausgesprochenen Kriegserkrankung, die aber nur im Osten vorzukommen scheint. — «Der Feldherr als Psychologe», von Oberst Edgar Schumacher. Es bedarf wohl keiner besonderen Empfehlung, diesen geistreichen Vortrag zu lesen, der an der Jahresversammlung der Gesellschaft Schweizerischer Sanitäts-offiziere gehalten wurde. Oberstlt. Heinemann.

Schweden

Artillerie-Tidskrift. Kungl. Artillerie- och Ingenjörhögskolan, Stockholm 1944.

Nr. 2:

Kihlblom: «Die bewegliche Küstenartillerie in ihrer Zusammenarbeit mit dem Heere.» — Hedberg: «Die Panzerdivision.» — Evvall: «Innenballistische Probleme beim Minenwerfer.» — Fruimerie: «Die Ausbildung der Flab gemäss der Heeresordnung von 1942.»

Nr. 3:

Ahlgren: «Beispiel zum Einsatz von Flabbatterien im Erdkampf.» — Hakanson: «Technisch-taktischer Vergleich zwischen der 37-mm-Pabkanone Mod. 38 mit der 40-mm-Flabkanone Mod. 36 im Einsatz gegen Panzer.» Hptm. Guldinann.

Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. Oestermalmsgatan 87, Stockholm 1944.

Nr. 2:

Reuterswård: «Rumäniens Teilnahme am zweiten Weltkrieg.» — Andrae: «Das griechische Zweifrontenproblem 1941.» — Frykman: «Wie kann der vorstossende Feind aufgehalten werden?» — Andrae: «Improvisierte Panzerabwehr auf dem Eis.» — Starck: «Unterseebootkrieg.»

Nr. 3:

Klint: «Die alliierte Luftoffensive gegen Achseneuropa in der zweiten Jahreshälfte 1943» (Beiheft 1). Mit Tabellen und Abbildungen. Hptm. Guldinann.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Toute reproduction d'article n'est autorisée qu'à la condition de mentionner le titre du journal.